

KULTUR

Ausstellung in Salzburg: Sich laufend an der Pop-Art erfreuen

Wer nicht kämpft, hat schon verloren. Darum erlauben sich die zwei Salzburger Galeristen Christoph Haas und Christian Gschwandtner nur selten, ruhig zu sitzen. Die Zeit ist zu aufregend.

29 Galerien gibt es in der Stadt Salzburg. Drei sind auf dem Land gelistet. Dazu gesellen sich in Summe 58 Adressen für den Kunsthandel - 42 davon finden sich in der Festspielstadt Salzburg. Das entspricht einer sehr bunten Landkarte. Und ja: Konkurrenz schärft auch im Universum der Kunst die Sinne.

Seit 2012 existiert die Galerie 2CforArt in der Rainerstraße 4. Das bisherige, selbst formulierte Dogma wurde für diesen Sommer außer Kraft gesetzt. Es lautete in den letzten fünf Jahren, ausschließlich auf junge, noch eher unbekannte Künstler zu setzen. Der grandiose Osttiroler Bildhauer Jos Pirkner - er wird im Dezember 90 Jahre alt - war die Ausnahme.

Aktuell finden sich im Galerieraum Werke von Jim Dine, Keith

Haring, Roy Lichtenstein, vor allem von Julian Opie - und nicht zuletzt von der Ikone der Pop-Art, von Andy Warhol.

Warum der Schwenk hin zu den Superstars? Vielleicht, weil in zinsarmen Zeiten wie diesen Kunst verstärkt zur Anlageform wird? So wie Grund und Boden. Denn im Immobilienbereich gilt ja längst die Losung: "Grundbuch statt Sparbuch." Wie ist das im Falle der Galerien, Herr Gschwandtner? "Ja, es ist schon seit geraumer Zeit zu bemerken, dass Kunst als Anlage dient. Aber nicht in der Weise, dass jemand, der damit nichts am Hut hat, irgendein Bild kauft. Es ist eher so, dass passionierte Kunstfreunde, die sich auskennen, nicht eines, sondern drei Bilder erstehen."

Und Christoph Haas fügt an: "Natürlich spielt uns die Situation rund um die Banken in die Karten. Letztlich verhält es sich mit dem Kunstmarkt aber nicht anders als in anderen Bereichen: Qualität steht an erster Stelle." Und die Unterstützung von kaufwilligen Interessenten beim Aufspüren der "Trüffelstücke" wird wichtiger. Da könne, sagt Haas, durchaus ein halbes Jahr mit intensiver Recherchearbeit angefüllt sein, bis jenes Bild gefunden sei, nach dem dem Kunden der Sinn stehe. "Da geht's ja auch darum, was passt zu wem. Welche Kunst zieht sprichwörtlich mit in das Haus oder die Wohnung ein." Aktuell im Angebot wäre da wie erwähnt Kunst von Julian Opie (59) zu finden. Der britische Maler, Bildhauer und Videokünstler startete Ende der 90er-Jahre eine Porträtserie,

die sein Markenzeichen wurde. Mit Unterstützung von Computersoftware reduziert er die Gesichtszüge der Porträtierten auf ein Minimum. Wobei eine schwarze Kontur die Eigenart der Dargestellten noch eher betont. Eine seiner berühmtesten Arbeiten in diesem Stil dürfte das Albumcover für die Popband Blur, nämlich für "Best of Blur", sein. An prominenter Stelle in der Galerie 2CforArt hängen Opies großformatige Arbeiten namens "Runners". Quasi als Entsprechung zur Vorwärtsstrategie von Christoph Haas und Christian Gschwandtner. Die sich nur selten erlauben, ruhig zu sitzen. Denn die Zeit ist zu aufregend.

"Neue Realisten & Pop Art"

Die Kunst der Dose. 1962, bei seiner ersten Einzelausstellung, präsentierte Andy Warhol eine Serie aus 32 simplen "Campbell's Soup Cans". 1968 entstand die berühmte Siebdruck-Serie. Von der Sorte "Chicken 'N Dumplings" entstanden 250 Stück. Eines davon ist in der Galerie 2CforArt im Rahmen der Ausstellung "Neue Realisten & Pop Art" bis 23. September zu sehen.

Aufgerufen am 02.10.2017 um 05:44 auf <https://www.sn.at/salzburg/kultur/ausstellung-in-salzburg-sich-laufend-an-der-pop-art-erfreuen-15391933>